

„Klimawandel in den Bergen: Konsequenzen für die alpine Flora“

Am Samstag, den 29. April konnten Besucher des Botanischen Gartens und Mitglieder des Alpenvereins Fürth an der Führung „Klimawandel in den Bergen: Konsequenzen für die alpine Flora“ teilnehmen. Im Alpinum des Botanischen Gartens der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg finden sich bis zu 600 verschiedene alpine Pflanzen – ein Bruchteil der wirklichen Pflanzenvielfalt in den Bergen. Allerdings ist das Alpinum im Botanischen Garten sehr viel leichter erreichbar und auch eine `Alpenüberquerung´ fordert hier nicht zu sportlichen Höchstleistungen heraus. Bei der gemeinsamen Veranstaltung des Botanischen Gartens und des Naturschutzreferats des DAV Fürth konnte man sich deshalb leicht und bequem über die sich stark verändernden Klimavoraussetzungen der alpinen Flora informieren.



Für viele Alpenfreunde ist die abwechslungsreiche und vielfältige Vegetation zusammen mit der einmaligen Natur der Berge einer der Motivationsgründe für ausgedehnte Wanderungen in den Alpen. Enzian, Edelweiß und Alpen-Aurikel oder die beeindruckenden Blüten der heimischen Rhododendron-Arten führen Wanderern die Schönheit der Natur vor Augen.



Aber die drastischen Veränderungen in unserer Umwelt wirken sich schon jetzt in den Bergen aus und führen zu neuen Standortbedingungen für die alpine Flora. Steigende Temperaturen und ein Abschmelzen der Gletscher verändern die grundlegenden Parameter für die Vegetation. Veränderungen des Wasserhaushaltes, das Abtauen des Permafrostes mit einer destabilisierenden Wirkung auf alpine Böden und Extremwetterereignisse haben umfassende Auswirkungen auf die reichhaltige Pflanzenwelt der Alpen. Die für die alpine Flora charakteristischen Höhenstufen verschieben sich nach oben. Pflanzen der höheren Lagen geraten unter Druck, da sie nicht ausweichen können. Gleichzeitig sind die Bergregionen aufgrund ihrer hohen Biodiversität allerdings besser als viele andere Ökosysteme für diesen Wandel gewappnet. In den Bergen charakterisieren extreme Wetterbedingungen

schon seit jeher die Umwelt für die Pflanzen. Auf diese Weise konnte die erstaunliche Vielfalt der Alpenvegetation erst entstehen. Schätzungen zufolge sind dennoch bis zu 60% aller alpinen Pflanzen durch den Klimawandel vom Aussterben bedroht. Der Klimawandel wird die natürlichen Voraussetzungen für Pflanzen in den Alpen stark verändern. Viele Anpassungen der Pflanzen an extreme Standorte und extreme Wetterbedingungen können jedoch einen wichtigen Beitrag zum Fortbestehen der verschiedenen Arten leisten, zum Beispiel ein kompakter Polsterwuchs mit einer geringen Wuchshöhe, die Ausbildung von Blattrosetten oder eine dichte Behaarung und Verdunstungsschutz. Aber auch die Fähigkeit wieder neu auszutreiben oder die Vermehrung durch eine Viviparie (die junge Keimpflanze wächst schon aus dem Samen hervor, wenn dieser über die Frucht noch mit der Mutterpflanze verbunden ist) werden auch in Zukunft dazu führen, dass sich Pflanzenarten weiter anpassen, wandern oder ausweichen können. Die drastischen Umbrüche, die in der Bergwelt zu erwarten sind, sollten jedoch dazu führen, einen Ausflug in die Berge genau zu planen. Mehr denn je gilt für einen Urlaub in den Alpen die Wettervorhersagen rechtzeitig zu prüfen, die eigene Leistungsfähigkeit richtig einzuschätzen und Rücksicht und Respekt vor Natur und Wetter zu zeigen.



„Gletscher-Petersbart“ (Geum reptans), Schweizer Alpen